

General-Anzeiger

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion 4601
4602
4603

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion Neuerweg 57.
Fernsprecher Nr. 114.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 H.; durch die Post vierteljährlich 2.10 ohne Bestellgeld (48 H.)
Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Zeile 25 H., außerhalb des Verbreitungsgebietes 35 H.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Speyerburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Grottelberg - Gräfenh - Grütten - Haan - Haslinghausen - Hildesheim - Langenberg - Langenfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Mülpe - Altenvoerde - Nevels - Mettenhof - Ohlig - Opladen - Radevormwald - Reinscheid - R. - Hagen - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhöbel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wesseln - Wipperfurth - Wülfrath.

Unaufhaltsam vorwärts im Osten!

Graf Moltke über Amerikas Neutralität, Waffenlieferungen und Kriegsdauer.

BB. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Der bekannte amerikanische Kriegskorrespondent Colonel Edwin Emerson hat der „Washington Post“ einen Bericht über eine Unterredung mit dem Chef des stellvertretenden deutschen Generalstabes, Grafen Moltke, überreicht, die sich hauptsächlich um die Frage der amerikanischen Waffen- und Munitionslieferungen an die Feinde Deutschlands dreht. Emerson richtete an den Grafen Moltke die direkte Frage: „Wie lang wird nach Ihrer Ansicht der Krieg noch dauern?“ Moltke sah dem Amerikaner gerade ins Auge und sagte mit scharfer Betonung: „Das hängt ganz davon ab, wie lange die Amerikaner fortfahren werden, unsere Gegner mit Waffen, Munition und sonstigen Kriegsgütern zu unterstützen. Deutschland befindet sich in der Lage eines von allen Seiten bedrängten Kriegers, dessen Feinde alle auf sein Herz zielen. Jedoch, wenn es diesem Krieger gelingt, den Feind zu entzweifeln, der ihm am meisten zusetzt, jedesmal, wenn der Krieger dem Feind das Schwert aus der Hand schlägt, läuft ein sogenannter neutraler Zuschauer von hinten herbei und gibt dem geschlagenen Feinde eine neue Waffe in die Hand.“ Der Korrespondent glaubte, auf den Umstand hinweisen zu müssen, daß ja auch deutsche Geschäftsfirmen, wie Krupp und Wulff, an alle Kanten, ohne Unterschied der Nationalität, ihre Rohstoffe verkaufen. Die amerikanischen Journalisten, meinte Emerson, täten ja auch nicht anders, als die deutschen Geschäftsfabrikanten. Sie würden ebenso gern ihre Waren den Deutschen wie den Feinden Deutschlands verkaufen, wenn die deutsche Flotte die Meere ebenso für den deutschen Handel offen halten könnte, wie es die englische für den englischen Handel tut.

Wir wollen hier nicht Hypothesen, sondern nackte Tatsachen erörtern, sagte Graf Moltke. Eine solche Tatsache ist, daß andere neutrale Nationen, wie Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, die Schweiz und Spanien ihre Neutralität auch dadurch bezeugen, daß sie keine Waffen und Munition an die Kriegführenden verkaufen. Eine zweite Tatsache ist, daß wir Deutschen es in diesem ganzen Kriege nicht nötig haben, bei anderen um Munition und Waffen nachzusuchen. Die Fähigkeit unserer Geschäftsfabrikanten ermöglicht es uns, auf unseren eigenen Beinen zu stehen. Es ist ein großer Unterschied, ob man in Kriegs- oder Friedenszeiten Waffen verkauft. In normalen Zeiten hat ein Waffenverkäufer selbstverständlich das volle Recht, jedem, der kommt, seine Waren zu verkaufen. Dies ist ja kein Verstoß und Erwerb. Derselbe Waffenverkäufer darf aber, wenn vor seiner Tür ein Haufen Blut fließt, nicht hinauslaufen und einem der Streikenden eine Waffe in die Hand drücken. Während der Kriege, die Nordamerika geführt hat, hatte ihre Regierung niemals Anlaß, sich darüber zu beschweren, daß ihre Feinde von uns Waffen bezögen. So hat Spanien vor dem Kriege 1898 in großen Mengen Munitionswaren von uns gekauft. In dem Augenblick aber, in dem der Krieg ausbrach, hob die Regierung jeder Waffenexport nach Spanien, Kuba, Porto Rico und den Philippinen einen Riegel vor. Ihr früherer Vorgesetzter, General Moltke, der während jenes Krieges in Berlin war, kam dieses bezeugen.

Um noch einmal auf die allgemeine Frage der Waffenexporte in Friedenszeiten, gegen die einige Leute Einwendungen haben, zurückzukommen, so muß man bedenken, daß die großen Industrien, wie Krupp in Essen, E. Oerlikon in Zürich, Schneider in Genesio und Armstrong in England, die Höhe der modernen Leistungsfähigkeit, die sie heute besitzen, weder erreichen noch beibehalten könnten, wenn sie nicht in mehr oder weniger fortgesetzter Tätigkeit durch neue Aufträge gehalten würden. Aus diesem Grunde billigt unsere Regierung den Waffenexport in Friedenszeiten, selbst wenn die Möglichkeit vorliegt, daß ihre Fabriken an Staaten verkauft werden, die unsere Feinde werden können, wie dies tatsächlich mit großen Lieferungen von Krupp der Fall war, der an Rußland, Belgien und Italien lieferte. Es ist klar, daß unsere Armeen während langer Friedensperioden keine ausreichende Verwendung für frische Munition hatten, um

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 16. Aug. (Drahtb.) Amtlich wird veröffentlicht: 16. August 1915

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen einen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte bestanden sich dem westlich Biala über die Kistawa weichen den Feinde an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Franz Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Krzyna und überquerten sie heute früh. Feindliche Nachhut wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals von Kovalev drängten den Gegner über die obere Kistawa. In der Gegend von Biala und gegen Breszt Litowsk hat man zahlreiche und ausgedehnte Krände. Bei Wladimir-Wolynski, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß faßten, und in Okragiz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Passe und auf dem Plateau von Lavarone und Folgaria. Angriffversuche italienischer Infanterie an der Tonale-

Straße und auf der Popena-Stellung (südlich von Schladerbach) und im Dreizinnen-Gebiete wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der tschechoslowakischen Front erneuerte Angriffe des Feindes, im Gebiete südlich des Arn, und ein Vorstoß gegen den vordringenden Teil des Plateaus.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofier, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August, nachmittags, die vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und Landung gezwungen; zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der italienischen Küste folgte, wo er — ohne einen Erfolg erzielt zu haben — umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingetroffen. — Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser Unterseeboot „U 3“ am 12. August in der sizilianischen Meerenge vor Palermo, der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen. Flottensammands.

Italien und die Türkei.

BB. Lugano, 16. Aug. (Drahtb. v. „S. Z.“) Der „Corriere della Sera“ meldet, die Presse habe im letzten Augenblick, als der Bruch schon bevorstand, die Forderungen Italiens, die in der zweiten energischen

Note des Vizekönigs Garroni enthalten waren, bewilligt, und die Absicht der italienischen Unterthanen aus dem türkischen Gebiet gestrichelt.

war uns bekannt, und deshalb waren wir zum Kriege bereit. Wir bereiteten uns gegen den Krieg vor, nicht für den Krieg. Wir kämpften diesen Krieg als einen Verteidigungskrieg. Es ist wahr, daß wir unsere Verteidigung von vornherein nicht im eigenen Lande gesucht, sondern den Krieg über unsere Grenzen hinaus getragen haben, indem wir nach der gebunden militärischen Regel handelten, daß die wirksamste Verteidigung der Angriff ist. Aber unser Krieg ist nicht desto weniger ein Verteidigungskrieg. Wir kämpfen um unsere Existenz. Wir rücken durch Luxemburg und Belgien aus dem einfachen Grunde vor, weil wir über dieses prädestinierte Kriegstheater lieber selbst nach Frankreich vorgehen wollten, als die Franzosen und die Engländer mit den Belgieren zusammen durch dasselbe Kriegstheater nach Deutschland hinein vorzudringen zu sehen. Natürlich hätten unsere Gegner lieber gesehen, daß wir uns die Röde an den starken französischen Grenzbesatzungen: eingetauscht hätten, während sie für ihren Teil den lange geplanten Einfall in unser Land durch Belgien gemacht hätten.

General von Moltke sollte dann nach der Zäpferzeit der englischen Truppen freiwillige Anerkennung, und hier dann fort: „Nun möchte ich umgekehrt eine Frage an Sie richten. Was ist Ihre Meinung betreffend der Verletzung der „Lusitania“ und „Armenian“? Wenn Sie zu der Zeit, als eines der beiden Schiffe von Amerika abfuhr, gewöhnlich hielten, nach Europa zu kommen, hätten Sie dann eines der beiden Schiffe benutzt?“

„Sehr richtig“, bemerkte General von Moltke. „Ich bin kein Diplomat, aber als Soldat sehe ich nicht ein, warum Kriegsschiffe nur an Land und nicht auch auf See anerkannt werden. Wir könnten ebenso wenig unser Beginnen, feindliche Munitionstransporte zur See zu zerstören, aufgeben, wie wir zu Lande

darauf verzichten könnten, einen feindlichen Munitionstransport, auf dem sich einige unvorsichtige Neutrals befinden, zu vernichten, wenn unsere Kanonen ihn unter Feuer nehmen können.“

Mein Abschied von Italien.

Ein bekannter, neutraler Berichterstatter, der sich die letzten drei Monate in Italien aufgehalten hatte und nunmehr nach Frankreich zurückgekehrt ist, gibt uns in dem nachstehenden ungenügend übermittelten Briefe eine anschauliche Vorstellung von der Stimmung in Italien.

In Italien habe ich Frankreich schäfer gelernt. Um mannigfache Erfahrungen bereichert, lehrte ich, im stillen den Herren Boncompagni, Riviani und Joffe Abbate lehrte, nach Frankreich zurück, auch ohne daß mich hier die erste Liebe rief. Als ich mich vor drei Monaten mit zahlreichen anderen Bemühten gen Süden wandte, lebte ich in dem Glauben, die drei genannten Herren wären in ihrer Art, das Volk wie ein unumwundenes Kind zu behandeln, schließung nicht zu übersehen. Ganz anders ist es: Stürmer sind sie alle drei. Die einzige Waffe, die einzig echte Methode, ein Land in den Kriegszustand in vollkommener Abgeschlossenheit von der Außenwelt zu erhalten und das Volk gegen sie zu lassen, auch wenn es von den Folgen der Siege nichts merkt, haben die Herren Salandra, Sonnino und Caborno erfunden.

Herr Salandra regiert und Herr Caborno regiert weiter. Das Volk! Es ist schwer zu sagen, wie die Regierungen- und Herrschaftskräfte der beiden genannten Herren auf das Volk einwirken. Ein ausgezeichneter Kondukt, der an Langenssee seine Heimat verlor, sagte uns, als wir vor seinem Heim einen unfreiwilligen Halt machen mußten, nachdem er sich von jedem einzelnen verschoren ließ, daß ihn keiner so seiner Freimütigkeit verdächtige würde: „Der Krieg schläft ein, und das Volk wacht auf.“ Die Herren Nationalisten, die in Rom und Mailand noch immer das große Wort führen, sind natürlich anderer Meinung. Zwei Strömungen schlagen gegeneinander. Das Volk im weitesten Sinne des Wortes ist kriegerisch und kommt die letzte Kraft zu seiner Abrechnung mit den für den Krieg verantwortlichen Männern, die kommen wird, so wahr wie dem Tage die Nacht folgt. Die Regierung tut, als ob sie den angehörfen Jährling nicht merkt. Aus ihren Archiven holt man nur das eine: Italien wird weiter siegen und den Vierbund retten.

Nichts dagegen hört man davon, daß die Cholera auch in Rom schon ihren Einzug gehalten und zahlreiche Opfer gefordert hat. Nichts hört man, daß Kriegskriegs- und Kriegsangelegenheiten vor dem Quirinal stattgefunden haben, auch nachdem dieser Königspalast in aller Schleunigkeit zum Hilfsquartier umgewandelt worden ist, in der Hoffnung, die Demonstrationen zu Verleumdungen umzuwandeln. (Nach der Königin-Mutter, die über Nacht kriegswütig geworden war, hielt es für angezeigt, einen Teil, und zwar den besten, ihres Palastes in Rom den Zwecken des Krieges zur Verfügung zu stellen, damit die Feindschiffe ihres Hauses in der Via Veneto nicht noch weiter ebenso das beliebte Ziel feindlicher Elemente bilden könnten, wie die Feindschiffe des Quirinal.) Wenn die Erde besser ausgefallen wäre, wenn der Hunger nicht an die Tür klopfen würde, wenn es Kaffee, Rohstoffe gäbe, wenn die Arbeitslosigkeit nicht gar so hochbedenklichen Umfang angenommen hätte, dann hätte es Herr Salandra in der Hand, sich über die Volkswirtschaft und Wirtschaft zu setzen, zumal der Generalstab nicht gar so weit von der Wahrheit entfernt ist. Ich habe an Dutzenden von Stellen im Süden, im mittleren und im nördlichen Italien gefragt, wie es denn komme, daß Herr Caborno mit dem König trotz seiner Fortschritte noch nicht in Triest einbezogen wäre. Anhänger des Krieges antworteten, daß Triest so furchtbar weit läge — acht Wochen zuvor lag es nur noch 30 Kilometer von der italienischen Front! — und, und oberhalb der Italiener dem Beschäft mit einem kräftigen Blick aus dem Wege fingen, den ich nach Belieben deuten kann.

Ich habe in Frankreich in nahezu zehnmündigen Aufenhalt, der nur durch einige Wochen nach England unterbrochen wurde, viel gelernt

der Partei steht, was Monarchisten zu erheben
lassen soll. „Der was meine Augen zu finden
sahen 1848“, rufen sie der Frau gegen die
drei Männer das Geheiß nicht aufzunehmen. Sie
wird alles zum Glück, sie abzuwehren.
Knappe, findet alles der Vermeidung, vor
beugt man die Schritte des Königs in Brand
nicht. Und hier kann man, bei Anstand und
der besten guten Ehren Wandel in der Organi-
sation, der Verfassung der Verhältnisse,
indischen Schmeichelei noch nach dem Boden
überleben ist.

[illegible]

Der Diktator in Rom ist groß, aber in Italien noch größer. In Paris hatte ich viel Glück im vorigen Jahre, als die Deutschen saßen, und auch in diesem Frühjahr zu sehr bekanntem. Aber nicht hält der Vergleich mit dem and. was ich den Augen in Italien bemerke. Es scheint gar kein Krieg: dieser Krieg der ichen hat die Mannen Italien schwerste Sätze den geblieben, als Frankreich nach einer 10-jährigen Herrschaft mit dem Blut, das die Unabhängigkeit eingeleitet, aufwacht. Italien aber ruht auf der gleichen Ebene unaufrichtigen Kampfes. Denn es steht nur die Erringung einer Organisation. Hier aber ist alles Deklamation. Und, wie in Frankreich, auch die Schwärzung aufzuheben. In Italien liegen sie überaus stark zusammen. Die lange und viele Herr Salustiana über ein solches Volk agieren? Eine hatte er nicht in seinen Kriegslagen gefühlt: die Italiens-führendsten Italiens in wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Hinsicht. Mit Deutschland zusammen hätte Italien den Krieg führen können, gegen Deutschland niemals. Denn der Dreißigjährige hat Italien das nicht erlassen, was ihm Deutschland gegeben hatte. Es hat sich vor der Zeit abgetrennt, verstoßen. In Frankreich gibt der Schwundphosphor noch einigen Aufbruch. In Italien war der erste Kriegstisch Verstoßen. Der Rest ist Erde.

Ein Sobranje-Abgeordneter über die Balkanfrage.

711. *Einigen H. Aug. (Straßh.)* Der kühne bulgarische Herrscher der Telemanen-Union hatte heute mit dem bekannten bulgarischen Vorkämpfer des Selbstregierungs-Prinzipien Herrn Dostojewski, eine eingehende Unterredung über die Lage auf dem Balkan. Herr Dostojewski bewies großen Respekt und Tact für seine Regierung um des bulgarischen Volk. Dostojewski, der der Regierung gegenüber angethan, erklärte es zunächst für einen unannehmlichen Irrthum, wenn man die Bulgarenfälschung des denkbaren für bedrohlich halte. Die rumänische Frage ist durchaus nicht so schwierig zu behandeln. Rumänen besteht nicht die ganze Nation, wie man im Ausland irrigerweise annimmt. Denn wie im Kaiserthum, will Rumänien viel, aber alles seine Opfer gewinnen. Annehmlich aber wird Rumänien und man ist gerne herzukommen, bis das Uebermaß des europäischen Krieges es gut sein erscheinen ist. Dann wird es sich mit aller Entschiedenheit auf die Seite des Siegers stellen. Die Politik der rumänischen Regierung ist von jeder Schwankung frei. Der einzige Balkanstaat, der dem Krieg an eine klare, sehr mit Umsicht und Tact verfahren hat, ist Bulgarien. Das ist ein Neutroismus; nicht in klaren Worten auszusprechen, sondern es läßt sich nicht unüberwindlich durchsetzen. Bei den Bulgaren haben jetzt noch den unermesslichen Enthusiasmus und der Ehrgeiz und die oppositionelle und russische Partei, daß die bulgarische Regierung

Regierung für Bulgarien die allein richtige ist. Die Neutralität Bulgariens ist gegenüber dem kaiserlichen Heere durchaus vollkommen. Niemand in Bulgarien Erhebungsversuche getrieben. Auch im Balkankriege habe man nur nach Diplomatie, nicht nach kriegerischer Kraft zu verfahren. Nachdem es durch den unglücklichen Abbruch des russisch-schwarzen und des bulgarisch-serbischen Mahomedisch sowohl für die Türkei wie für Bulgarien

berufen gegangen ist, hat Bulgarien um die Türkei durch finanzielle Differenzen nicht getrennt. Alle Bemühungen der Unterhändler, Bulgarien zum Friedensplan zu bewegen, scheitern, und daher von neuem zur Kriegslage übertritt. Die Neutralität Bulgariens ist für die Zentralmächte ein schwerer Schlag, weil Rumänien sich nicht in irgendeine strategische Operation einlassen kann, solange es Bulgarien auf seiner Flanke zu fürchten hat.

Der Zar, die Regierung und das Volk von Bulgarien haben auf den beiden Balkanstrassen zu sichern. Bulgarien sieht jetzt in sich gekehrt. Wäre, da als vor dem Balkanstrasse. Das natürliche Feindes, das jetzt zwischen bei Türkei und Bulgarien zusammen, wenn die kaiserliche Osmanen behält, dass die Zentralmächte vom Orient keine größere Gefahr zu befürchten haben. Die zukünftige Behaltung der Dinge auf dem Balkan wird ungewiss sein von nun ab in den Händen Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgarien sein bestehen, und dadurch wird die Zukunft eines dauernden Friedens ungewiss. Bulgarien hat dass Österreich-Ungarn gegenüber die banalen Gefühle, weil Bulgarien sich seiner Bereinigung hinsichtlich der Österreich-Ungarn wertvoll. Eine Unternehmung gefolgt hat. Auf die Frage, ob Bulgarien gegebenenfalls ganz Serbien marschieren werde, wollte Dastloff aus naheliegenden Gründen keine weitere Erklärung geben.

Zum Schluss der Unterredung sprach Dastloff aus über die Einbrüche, die er auf seiner Reise durch Belgien gemacht hat. Die Menschen der höchsten Gesellschaften sind die Kraft deutscher Tapferkeit sei hoch bewundern. Solcher Muth, solche Fähigkeiten und Energie, welche Befehlshabern im Bereich mit solchen Tapferkeit, das Deutschland hier an den Tag gelegt hat, kann aus der ganzen Welt nicht mehr angetroffen werden. Schließlich gibt Dastloff noch dem Wiener Publikum, dass die deutsche Regierung und das deutsche Volk jetzt engere Beziehungen mit dem Orient nehmen und behalten sollten um Wohl und Ruhm von ganz Europa.

Vom westlichen
Kriegsschauplatz.

Der Sulfätherial auf Zangbrücken.

Der Leiber eine Anzahl treiblicher Singer (wie) und eine größere Anzahl Tänzer, was durch unter wachsenden Kosten schon immer angemeldet worden. Man musz, das ein französischer Fluggeschwader die Grenze überfliegen dürfe und sich Schornbrüden mit großer Schnelligkeit nähern. Bald hörte man über Schornbrüden und das kleine Surmen der Grenzpfeiler, nicht zu sehen, "er vorzuzieh" nicht. In der Höhe schied am Ausgang der Thronkissen an dem festen französischen Kanonen enthielt, haben setzen die Geschütze mit ihrem Gelänge ein und die deutschen Schornbrüden kamen in die Luft. Sie haben die Singer und den ersten französischen Kanonen in wirklich prächtigen Fluge von Schornbrüden nach Schornbrüden gesehen: das mit dem Namen Schornbrüden Fluge erkannt deutlich die französische Trifolore. Immer mehr kamen die weißen Schornbrüden der französischen Kanonen ein, der Schornbrüden unheimlich um das Gefühl der plötzlichen Geschütze die Luft durchschneiden, so weit über 2000 Meter Höhe. Da brach ich aus der Stadt ein Schornbrüden deutscher Kanonen in die Höhe. Wie ein Pfeil kam er mit solcher Schnelligkeit in die Höhe, wird kleiner und kleiner und ist in unglücklicher Furcht in gleicher Höhe mit dem Schornbrüden. Alle Geschütze schienen zu murren. Der Kanonen erkrankte die Geschütze der Kanonen in der Luft dieser jähren, nicht an, Mann gegen Mann, Fluge um Fluge. Wie ein Schornbrüden sein Opfer, er umkreist der deutsche Kanonen den größten Feind, in welchem Fluge er ist bald vor ihm, neben ihm, hinter ihm, dabei ist immer höher (aufsteht), immer und immer um Schornbrüden der Kanonen bedrängt, dieser jähren nicht finden unter Schornbrüden.

Das unterirdische Leben

58. Kopenhagen, 26. Aug. (Draht). Des „L.“
Der Kaiserliche Krongarde der „United
Kingdoms“ befindet sich mit Genehmigung Jhrer mehrerer
kaiserliche Befehlshaber. Er selber darüber
von anderen: Die Geheimnisse Verdacht
aber der mit mir ein offenes Buch; durch ununter-
brochene Gänge, zweihundert Fuß unter der Erde,
findet es an der Hauptfront entlang und erhält die
Kaisers, die sogenannte Gefangenengänge zu
halten. Hundert Fuß unter der Erde brach ich
in dem Militärkornbunker, der mit andern-
seits, bei viele Eisenkammern gemacht
sollen sein, nicht weit davon in Gefahr ist, son-
dern damit er und der Soldat ungestört arbeiten
kann vor den westlichen, sondern die Gefan-
genen in schweren Ketten. Die amerikanischen Krieger
ist es umfangreich, das die ganze Heiliger
Bilderung des Lebens darin enthalten
werden kann. Mein Führer zeigt mir auch
eine Gefangenengänge auf dem Gelände der Mauer.

Das Ausschreiben gegen das Kabinett Siviani.

TU. Hotel, 14. Aug. (Drohst.) Wegen des
abnehmenden Vorrats beginnt ein wahres Preissteigen
explosionsartig erfolgen von allen Seiten die An-
kündigungen der bevorstehenden Preissteigerungen
von Mehl und auch des „Rindfleischs“ auf einmal
hatte diese Preise die Höchstzahl erreicht.

nithium. Die Bevölkerung selbst nimmt begeistert in die Kampfstraße der Sache ein, offenbar zufrieden, endlich ein Bewußt für ihren lang ausgeprägten Humanismus gefunden zu haben. In Angelegenheiten selbst ist man, wie von selbst zu erwarten, sehr misgeteilt, doch, auf höchste Überrollen durch diesen plötzlichen Verengungsbruch zum allgemeinen Unwillen. Das Kabinett hatte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, den Friedensminister Willens zu opfern, um jedoch nicht darauf gefaßt, durch den Gang der Ereignisse gezwungen zu werden, sehr wahrscheinlich ein Stück demissionieren zu müssen. So wird erklärt in der „Guerre Sociale“ das Gerücht der Engherztheitserklärung der ganzen Regierung für Schätzung und findet mit diesem Ausdruck den Entfall aller Gesetze. Clemenceau's Kampfrufen im „Journal Universel“ erinnert an die letzte Zeit des alten Bismarck und werden überall reproduziert. Er wird seinen Ruf als Ministerpräsident allmählich betreten. Aus den zahlreichen Konferenzen, die Viviani mit den Führern der einzelnen Gruppen und auch mit dem Präsidenten Poincaré selbst gehabt hat, geht mit Sicherheit hervor, daß der Ministerpräsident die dem Kabinett bis zum 30. August gewährte Gnadenfrist nicht unbedingt vorübergehen lassen wird und sein mögliches tut, die Straße zu beschützen.

Nene Schwierigkeiten mit den englischen Bergarbeitern.

151. **Dresden, 16. Aug. (Drabik.)** Reiter meldet: Gehten früh in Eubiales von einer Anzahl Bergarbeiter-Bereinigungen Veranlassungen abgehalten worden, in denen die Unzufriedenheit mit der Verzögerung der neuen Schmelzhütte zum Ausdruck gebracht wurde. Es wurde beschlossen, eine Veranlassung einzuberufen, um die Frage eines neuen Erfolgs zu besprechen.

Der Registrierungs-Donnerstag in England.

W.T.B. London, 35. Aug. (Meuter) Gestern war bei Hochwasserflutung die ganze Bevölkerung des Königreichs durch die nationalen Registrierstellen aus, die in der letzten Woche von einer kleinen Anzahl (aber) ausgestellt worden waren und gestern eingesammelt wurden. Die hierfür bestimmten Beamten haben allen möglichen Schwierigkeiten gegenüber, besonders bei den Booten, die in Hausbooten auf dem Kanal aber auf Brückenstellen stehen. Für die Jäger waren besonders Normalien ausgestellt und vollständige Dokumente eingeleitet wurden. 2000 britische Soldaten in Ostland wurden ebenfalls registriert. In einigen Fällen wurde gegen die Registrierungsbeamten Gewalt angewendet. In Birmingham wurde ein Mann in dimensionaler Staatszeit bestraft, weil er einen Schutzmann, der ihm bei Normalien bediente, gefoltert hatte. In London (Grafschaft Dorset) empfing ein Mann die Polizei mit Revolverkugeln und beschuldigte sich im Besitz. Er wurde zwei Tage bestraft werden. In London, wo man die Registrierungsbeamten, um bei den Beamten zu unterstützen, eine Strafbewehrung für den Eintritt in die Armee zu machen, roten Lichte in jedem Augenblick in die Zentralregierung ein. Eine bestraft am Sonntag, die sie die Registrierungsnormalien ausführen.

Vom östlichen
Kriegsschauplatz.

Die Krienslage.

ie wird aus dem Wiener Kriegespreßquartier be-
richtet, bietet das gleiche Bild wie in den letzten
Tagen. Der Kampf weicht Schritt für Schritt vor
den tangential zum Hauptkollaps unter heftigen
Kämpfen vorrückenden Kolonnen der Ver-
bündeten. Die Kämpfe sind weit härter, als die
öffentliche Meinung vermuthet mag. Unter dem
mächtigen Druck unserer Centralmächte vermag
auch der im schwachen Maß- und Summopri-
vilegierte zweite Hügel der Trüme Madagien
auszufließen vorzurücken.

Im eroberten Barichan.

TTU. Rantau, 16. Aug. (Diabth.) Die „Kosa Reform“ melbet aus Warschau: Bald nach der Flucht der Russen zeigten sich auf den einzelnen Straßen kleinen Abteilungen polnischer Regimäre, die sich im geheimen schon während der russischen Herrschaft gebildet hatten. Wie das in Warschau erscheinende Blatt „Wagelend Wapenstwo“ melbet, sollen in der Stadt über 100 russische Spionagenagenten verblieben sein, welche als Provokateure wirken sollen. Das genannte Blatt fordert die Bürgermiz auf, die Provokateure aufzufindes und den deutschen Militärbehörden zu übergeben.

**Angriff eines deutschen Flugzeugs
auf einen russischen Militärzug.**

STU. Amstungen, 16. Aug. (D. a. H.) Wie aus Betzberg gemeldet wird, ist ein aus vierzig Wagen bestehender russischer Militärzug bei der Einfahrt in die Station Treßwitz von einem deutschen Flugzeug angegriffen und durch Bomben sehr schwer beschädigt worden. Der deutsche Flugzeug hatte den Zug lange verfolgt, und schenkte um das aus den Wagen entwichen erschoßene Feuer. Der russische Eisenbahnführer verlor mit Soldaten zu entwischen, das Flugzeug erwiderte sich jedoch als schneller und schmeiße schließlich genau über dem Bahnhofs. Zwei der geschicktesten Bomben trafen die vorderen Wagen, die völlig zerstört wurden. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben, ist jedoch sicherlich sehr beträchtlich, da der Zug voll besetzt war.

er russische amtliche Bericht.

[illegible]

minierung und der Blei- und Zinkabnahme Teil
nahme, welche die Ozeanische mit anderen Zonen und
Teil- und Zonen der Ozeanischen begleitet.
Es blieben die 220 Millionen Stühle

Es blieben die 320 Millionen Stacheln.

BPf. **Verordnung** (Hör: **Stechheim**). 14. Aug.
(Sig. Drabik). Dem **unabhängigen** Seite wird
mitteilt über **Verordnung** gemeldet: Der **Wort**,
nein **Reichs** fordert von der **Regierung** **Ki-**
stimmung über den **Vertrieb** von acht **Polen** in
den **hiesigen** **Kriegslandlagen** in Höhe von **zu-**
summen **320 Millionen** **Rubel**, da für **viel-**
ke **Kriegslandlagen** keine **anderen** **Ernährungsge-**
lagen als die **Ernährung** des **Größtens**
Erzgr. Michailowitsch mit einer **An-**
weisung des **gewissen** **Kriegsministeriums** **Sachsin-**
now **verlangen**. **Sachsinnow** **erklärt** **bei** **be-**
zeit, im **Beile** der **ministeriellen** **Ernährung** der
Duma **Reicht** zu **geben**.

Serben und Montenegriner in Albanien.

12. Frankfurt, 12. Aug. (Drath). Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Moskau: „Während die „Welt“ schreibt, daß Schtschikow, der die Gerben auf den Vorwärt in Nordrussland verführte, sieben Schützen erschossen hätte. Die Kossaken richteten gegen Nischki vor, wo die Gerben noch nicht angelegt sind. In der Gegend von Schtschikow empfanden sich mehrere Dörfer gegen die Plünderungen und Vermögensverluste der Abwanderer der Gerben. Die Kossakengrößen verloren ihre besten Mann an Leben und Verwundungen, außerdem ein ganzes Geschütz, das ungenutzt und gefangen genommen wurde. Der Kommandant der munitragenden Freischütze fragte in Gerzine an, ob er die Kämpfe vertreiben oder auf die Internierung verzichten solle. Gerzine schickte darauf als Unterhändler die Kossaken von Schtschikow, die in Gerzine den König Nikolai geschildert haben. Sie sind bereitwillig mit der Unterstützung des Königs, Schtschikow werde die unterliegenden Wintergefahr sein.“

Der Krieg zur See.
U-Boot-Deute.

WTB. Britkama, 16. Aug. (Draht.) Der
Ultramarine-Tromper „Hibos“, mit Gruben-
minen-Rückgang und England unterworfen. Er am
Satz bei den Treppe zu werden. Die Schiffs-
Zeit, in die Treppe zu geben und tief in
Das Schiff war mit 300 000 Kronen, die
107 000 Kronen gegen Kriegsgefahr verfallen.

Baumwolle absolute Konturbaude?

HI. London, 18. Aug. (Draht) Zu
„Times“ bringen eine Meldung des „Newport
Herald“, dem das Boote mitgeteilt habe, bei
im Ministerium des Äußeren wichtige Beschlüsse
eingeklungen sind, welche die Mitteilung ruhenden,
daß England Baumwolle jetzt als absolute Konten-
torde auf die Liste gesetzt habe.

Nationalliberale und Freisinnige

In dem Verlaufe des Journalcorrespondents lautet die „Zelt. Ztg.“: Da die Presse zu den Verbündeten seines Zutritts dorthin, sind wir nicht in der Lage, über der Verlauf der gestrigen Verhandlungen nach eigenen Eindrücken und nach eigenem Urteil zu berichten. Ihr Ergebnis wird uns nur die Billigung oder Missbilligung der nationalliberalen Partei finden, sondern man darf, so glauben wir, behaupten, daß ihm die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes tief in die festgenommeneitschen Reihen hinein zu bestimmen wird. Das dieses Programm infolge dessen auch das jeder deutschen Regierung ist und sein muß, braucht nicht besonders betont zu werden, und das es insbesondere auch das Programm des Kaisers und des Reichstages der Reichsversammlung sein muß, haben die Rundgebungen dieser Männer bis in die jüngste Zeit hinein deutlich dargelegt. Man hat berichtet, die Bewegung in der nationalliberalen Partei zu bezeichnen, als ob sie aus einem Fluge an Vertrauen zum Reichstag hervorgegangen sei. Sollte eine solche Einstellung wirklich bei einigen Stellen angehaften haben, so ist sie für das Reichstag als ein Gebot eines Mannes gegenüber, der noch zu dem Beweise schuldig geblieben ist, daß seine letzten im Einklang mit seinen Worten stehen, und dem es Deutschland verdankt, daß es seinen Frieden durch die Vorlage des Beirathes so so wappert und gestärkt entgegengetreten kommt, weil es bei ihrem überall gefunden haben. Bei allem könnte man es für eine überflüssige Selbstverhöhnung halten, daß der Vorstand der Nationalliberalen als die einzige von allen Parteien in unwilliger und feierlicher Weise zu den Fragen, die jetzt als Welt verhängen, Stellung genommen hat. Selbstverständlich ist die in der Diskussion angebrochene Füllendmetung allerdings: In jeden deutschen Patrioten, aber überflüssig scheint es uns insofern zu sein, weil sie den deutschen Völkern den auch heute noch täglich im fremden Lande verübten Widerstand entgegenstellt, die es in verächtlicher Verleumdung der wahren Sachlage so hinfällig machen, als ob unsere Gegner immer noch in der Lage wären, Deutschland gegen Herausgabe von Geldern, Abtretung der Reichslande und sonstiger unangenehmer Bedingungen den Frieden zu kaufen zu gewöhnen. Auf solche Dreistigkeiten ist die nationalliberale Entschlossenheit eine willkommene Antwort, die hoffentlich da denken verstanden werden wird. Im übrigen enthält sich die Rundmachung einer näheren Erläuterung der Stelle, die eine Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und überher fordert, um und militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen einen neuen Überfall zu sichern. Das ist eine Weile, durch die derartige Lage der Dinge vorgelebene Selbstverleumdung und sie scheint uns auch unangenehm durch eine Billigung des Verfalls eines der Regierung einzufließen. Die Erkenntnis des Reichstages nach nicht für gekommen hält, einer öffentlichen Erklärung aller der Mängel und Hoffnungen, die sich an die Kriegspartei knüpfen, die Mängel solchen zu lassen, das ist uns und unsere Meinung, und der Grund, weshalb wir uns an dem von uns der der Verleumdung, die der Wirkung des Verfalls der nationalliberalen Partei vorzuziehen, nicht berührt haben. Nach unserer Meinung ist eine solche Rundmachung von Parteiinteressen nicht nur unnütz, sondern geradezu so schädlich, weil die feindliche Presse sie als

Neu eingetroffen:

Einmach-Töpfe in braun und grau Steinzeug,
Einkoch-Gläser mit prima Gummiring 42 3/4 Liter 48 1 Liter 58 1 1/2 Liter 68 2 Liter
„Ideal“-Einkoch-Dosen mit Gummiring 35 1/2 Pfund 42 1 Pfund 52 2 Pfund

Einkoch-Apparate
mit Thermometer
prima Fabrikat

Mk. 795



Einkoch-Apparate
„Bade Duplex“
der beste Apparat der Gegenwart

Mk. 1200

Bergisches Haus.

Dienstag den 17. August 1915, abends 8 Uhr:
Großes Gardt-Konzert
des Städtischen Orchesters.
Eintrittspreis 30 Pf., einschließlich Kartensteuer.
Jahreskarten der Stadthallen-Konzerte haben Gültigkeit.

Städtische Gardt-Anlagen Elberfeld Bergisches Haus

Mittwoch den 18. August ds. Js., nachmittags 4 Uhr:
Großes patriotisches Kinderfest.
Kinderbelustigungen aller Art.
Abends Fackelzug mit Musikbegleitung zur Stadt.
Eintritt 15 Pf., wofür jedes Kind ein Geschenk. 1287

Elberfelder Lichtspiele Poststr. 15.

— Heute vollständig neues Programm. —
Die Königin des Humors **Anna Müller-Linke**
in dem köstlichen, kriegsrischen Lustspiel

Frau Anna's Pilgerfahrt

in 3 langen Akten. Tränen werden gelacht.
Die berühmte Schönheit **Henny Forten**
in dem ergreifenden Lebensbild in 3 Akten.

Wankender Glaube.

Der Haß des Müllers

Die Rache.

Nach dem Leben. 1177

Der Arzt sagt:

„Trinken Sie Botano!“

Ein Probe-
pack-
chen
gratis

Kalte Füße, Gliederreizen, ge-
schwollene Füße oder Hände, Rücken-
schmerzen, Gelenkschmerzen, Kopf-
schmerzen, Unlust zur Arbeit, Nieren-
schmerzen, dunkler Urin mit rotem Sand oder
weißen Flocken, Appetitlosigkeit, auch Hautaus-
schläge beweisen Ihnen, daß Ihr Körper zuviel
Nahrungsgifte, meist Harnsäure, enthält. In allen
diesen Fällen trinken Sie „Botano“, hergestellt
aus den Hülsen von Phaseolus vulgaris. Im
In- und Auslande patentamtlich geschützt.
Ueberraschend glänzende Anerkennungen.
BOTANO-WERKE, G. m. b. H.,
BRESLAU 23 Postfach 207

Orig.-
Paket
1.50 Mk.

Beliehrende
Bro-
schüre
gratis

Von 4
Paketen
an franko

Ziehung Donnerstag
und Freitag:

Für unsere Krieger.

Kriegergeb.-Los 1 Mt. 11 Lose

7002 Gewinne

Gewinn-
geminn
30000 A

Gewinn-
geminn
10000 A

Doblfahrts-Los Mt. 3.30

M. Gulenberg jr.,
Elberf., Altenmarkt 11. 1303

1577 Alles andere geräumt!
Wer Hering braucht beht.
sofort ehe es zu spät

10 Pf
Coll
1915

u. Rosen la groß u. halbs. 27. 4 95

frei Haus! Hering: Brachtfrei

48 Pf 18 Mt 25 Pf

frei 12 Mt 15. 500 kleine Hering

12 Mt. 15. 300 = 8 Mt

G. Degener, Schweinmühle 31.

In Salatöl (Räucherlachs) fah- und
tannenweise billig abgegeben. 6773

J. Dehmann, Köln a. Rhein,
Moonstraße 36. Telefon A. 7297.

Im Salamander.

Täglich 8 1/2 Uhr
bis inkl. Samstag:
Lehmanns Kinder.
Schwank in 3 Akten.

Groß-Barmen

16. bis 31. August.

Fred Nolde a. Assistentin

Drahtseilakt im Salon.

Theoß, zeitgemäße

Schattenreise.

Curt Correll

Musikalischer Clown

Die 8 Ringstetter

Welt-Fangkünstler.

Drei Morgensterne

in ihren Tänzen

in höchster Vollendung.

Bildhauser C. Barry

Plast. Tiergruppen.

Lebende Hunde.

Georg Basse, Humorist

Original 8 Bellows

Akrobatische Neuheiten.

1695

Achtung!

Dienstag und Mittwoch früh

große Ladungen Spei,

Einmachbohnen und Gurken.

Edlb. Gafemeyer, Elberfeld.

Steinbiederstraße 95.

Städtischer Gemüse- u. Obst-Verkauf.

Für die neu eingetroffenen großen Sendungen

bester Einmachbohnen und Birnen,

die am Dienstag, dem 17. und Mittwoch, dem
18. August, von morgens 8 1/2 Uhr an, in den
Verkaufsstellen Elberfeld, am Ohligs-
mühler Markt und Kaiserstraße zum
Verkauf gelangen, werden

billigste Preise

gestellt.

Warnung!



Ueber 16 verschiedene Nachahmungen meines welt-
bekannten „20 Jahre jünger“ (gel. gef.) habe ich
entdeckt. Reihliche Gritze, ähnlich klingende
Namen und genau dieselben Flaschen werden in
den Handel gebracht. Nur genau nebenstehende
Bildnis und Silber garantieren Ihnen das echte
„20 Jahre jünger“, auch gen. „Gleipang“ (gel. gef.). Es
gibt grauen Haare und auch Warten die frühere
Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfarbmittel,
ist vollständig unbedenklich, schäumt, fädelt und färbt
nicht ab, färbt nach und nach, niemand kann es
bemerken. Tausende Dankschreiben, von Ärzten,
Professoren gebraucht und empfohlen. Man lasse
sich nichts ant. res aufreden. Preis 2 Mark 3.50.
Alleiniger Fabrikant: **Fern. Schellenberg,**
Düsseldorf 180, Parfümerie-Fabrik.
In Elberfeld zu haben: **W. Hartmann,** Hip-
dorf 101, Carl Leimbach, Drogerie, Wall 13/15,
in Barmen: **Parfümerie Kops,** Schudardstr. 26.
Emil Jansen, Drogerie, Berthelstr. 8, **Richard**
Knocht, Berthelstr. 19, in Barmen: **Walter Müller,** Bahnhofstr. 6.
„20 Jahre jünger“ erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913.



Auerbachs Keller
(früher Parissana)
im Thalia-Theater.
Vornehmste Bar!
Geöffnet ab 6 Uhr.

Landgut! Zimmer
billig zu verm., 10 Minuten vom
Bahnhof, geeignet für Sommer-
freizeiten. Zu erfrag. in der Bi-
linie in Barmen.

Die altbewährte, preisgekrönte
nicht einlaufende
Blitz-Strick-Weile
Dachstuhl, Stange, alle plekt. haben
zu M. 2.50 — pr. Pfund
Sofort nach an Person (Kassier) zu haben.
Erluter Garnfabrik
Hollfelderstr. 10, Erluter 3. 43.

300 Ztr. Kartoffeln
(Zutti-Riesen), sehr schön,
Gentner 7.— Markt.
200 Ztr. 18. Haharber, sehr
gut zum Einmachen, Ztr. 6.50 Mt.
alles selbst gezogen. Gärtnerei
Gebr. Jacobi, Bohnwinkel. Ganz
für freie Lieferung Elberf.-Barmen
für den Gentner 25 Bfg. mehr.

Hühnerfutter!
Maiz, Weizen, Mais
liefert billig
Friedrich Stoffel jr.
Hut.-Barmen. Teleph. Nr. 294.

Auto=
Gleitfuss- Lederbeden
in jeder Dimension und Qualität
liefert
Dünshede, Dortmund
Raiserstraße 61 a. 718

Lichtspiele Monopol

Ab heute Dienstag: 11891
Der große Wurf ist gelungen.

Arizona.

Der größte Wildwestschlager, der je erschienen
haben wir mit **Alleinaufführungsrecht** er-
worben. Herrliche Reiteraktionen, schwere
Kämpfe der Weißen mit den Indianern in
6 Akten ziehen Bilder an uns vorüber, die lange
im Gedächtnis haften bleiben, ergreifend und schön.

Ave Maria.

Tief ergreifende Tragödie eines Kindes in 3 Akten.

Das elfte Gebot.

Eine köstliche Humoreske in 2 Akten
und vieles Schöne mehr.

Brecht nicht den Stab

mit der neuen **Asta Nielsen-Diva Fri. Sannom**
wird auf vielen Wunsch noch gezeigt.

Samte, Velvets, Astrachan

Krimmer, Hut- und Mantelplüsch werden die gefragtesten
Artikel für Herbst und Winter sein. Trotz großen
Warenmangels gerade in diesen Artikeln haben wir noch
größere Mengen z. T. noch sogar unter Preis, zu
staunend billigen Preisen abzugeben. 17401
Elberfelder Spitzen-Lager, Kipdorf 83 und 85.

Pohlig's

billiger Lebensmittel-Markt

Elberfeld, Poststr. 7 (Tor-
eingang)

1164 Dienstag kommen zum Verkauf:

50 000 Einmach-Gurken

8000 Pfd. allerfeinste Speckbohnen

Freise allerbilligst.

Diese Bohnen sind nicht mit Schneidebohnen zu
vergleichen, die natürlich viel weniger wert sind
und sich zu Einmachzwecken nicht so gut eignen.

Vieles andere Gemüse billig.

Es wird verkauft von 9-1 und von 3-6 Uhr.

Körbe bitte mitbringen.

Warschau, 9. August.

Schon zwei Tage vorher, als ich Gast beim Generalcommando war, um so etwas wie eine kleine Feierlichkeit zustande, als die neutralen Mithradaten an der Abendtafel teilnahmen. Der Bruder der Kaiserin, Herzog Günther, und Prinz Friedrich Wilhelm waren anwesend. Der argentinische Herr trant auf den Deutschen Kaiser, und als in dem hellen Brunsaal des großen Barmherzigen Hotels die Kaiserin bröhte und die Kaiser anlangten, war der Glanz einer hellen und klaren Erbe über der Versammlung.

Am Ufer stehen Hunderte von Menschen, die nach Barischan hinüber wollen, und selbst um den kleinen Kahn, der jeden Augenblick umzuschlagen droht, werde ich beneidet, als ich mich nach Barischan hinüberzubereiten lasse. Die Weichsel strömt gegen die Bordwand ziemlich schnell, und wenn sich der Schiffer nicht dagegenstemmt, könne man in

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die versügten Deutschen.

Wie England Griechenland mißhandelte.

Auf Schritt und Tritt kann man aus der Geschichte nachweisen, wie England von jeder die feindlichen, schloßlosen Völker, als deren Vobhüter und Freund es sich heute ausspielt, mishandelt hat, und auch Griechenland ist in den Anfängen seiner nationalen Existenz schwächlich vergezwaltigt worden. Ein gewisser Pacifico, so lesen wir im „Wissen“, ein sehr übelberücktigter Gefelle, gab vor, an das junge Königreich eine große Forderung zu haben. Er kammte von den Jonischen Inseln, war also damals, 1849, englischer Untertan, und deshalb zog Lord Palmerston, der damalige Churchill, dieselbe Minister, der gedroht hatte, die schwarz-rot-goldene Flagge der jungen deutschen Flotte als Piratenflagge zu behandeln, sofort die größten Seiten auf. Er verhängte über Griechenland die Blockade und drohte, falls Pacifico nicht sofort den Betrag seiner Forderung erhalte, die sich später nur in Höhe von 180 Pfund als gütig herausstellte, Athen zu bombardieren. Ganz Europa war entsetzt, und selbst das englische Oberhaus, in dem freilich noch kein Lord Northcliffe saß, tabete Palmerston sanft. Aber im Unterhause hielt dieser eine Rede, in der er die Dritten mit den Römern verglich, das berühmte „civis Romanus sum“ zitierte, und das Parlament gab ihm Recht. So handelte England.

ED. Berliner Wertpapierbörse, Berlin, 16.

(v. g. Draßb.) Die Berliner Börse fand heute wieder einmal unter dem Eindruck der Ballantra-gegen. Die heutige Ungeheuerheit der Haltung Ruminien und die sich hieran knüpfenden unkontrollierbaren Gerüchte führten auf der ganzen Linie zu einer Kurs-ermäßigung. Das kam aber mehr in einer Ver-ärterung der Stellungnahme zu neuen Geschäften als in einer Verminderung der Angebotsmenge. Inso-fern waren die Kursrückgänge in vielen Fällen nicht beträchtlich. Es kam hinzu, daß heute schon das Börsenforum über den Abzug des Börsenmoralisimus die notwendigen Maßnahmen beraten wurden. Anfang-lich konnten sich namentlich schlesische Montanpapiere zum Teil noch etwas erheben, mußten sich allerdings weiter-hin der allgemeinen Schwäche anpassen. Gegen Schluß machte sich dann allgemein wieder eine etwas fremd-liche Stimmung bemerkbar. Bei den Anleihen wa-ren die Kurse gleichfalls etwas rückwärts. Ruminien dagegen sind einstweilen wieder in der Lage, sich auf dem Geldmarkt zu 2½ Prozent relativ ansehnlich zu verhalten. Auf dem Geldmarkt war dagegen unverändert 2½ Prozent zu

fche und heiltsche ist abgemacht. Berlin, 16. Aug.
 ED. Berliner Gesellschaft. (Eig. Drab.) Obwohl die Rachte beste
 war, neigten die Preise für die nach unten, weil
 in der Erwartung, daß für die nach unten, weil
 Schiefer angelegt werden konnte. Aber die
 auch die Forderungen nach Schiefer, weil die
 Schreibe ins Gewicht. Die Preise für die
 mitte 540 bis 600, fein 625 bis 635, die
 in sämtlicher Ware mit der höchsten
 angeboten. Die Preisforderungen für die
 Preis stellte sich auf 750 Mark. Die Preise, die
 Monatsmitte um 100 Mark. Die Preise, die
 Preis 517 bis 625, geringere 540 bis 600 und fein
 die 630 Mark. Abgemacht wurden Meist für
 neu 7.50 bis 8.50, Dreifach 2 bis 2.30, Sanghof
 3.50 Mark.

Bericht der amtl. Notisungskommission am Schlichtungsmarkt

Bugeltrieben waren:

500 Stück Wrosvieh, davon 76 Ochsen,	2. 4. 10. 14. 18. 22. 26. 30. 34. 38. 42. 46. 50. 54. 58. 62. 66. 70. 74. 78. 82. 86. 90. 94. 98. 102. 106. 110. 114. 118. 122. 126. 130. 134. 138. 142. 146. 150. 154. 158. 162. 166. 170. 174. 178. 182. 186. 190. 194. 198. 202. 206. 210. 214. 218. 222. 226. 230. 234. 238. 242. 246. 250. 254. 258. 262. 266. 270. 274. 278. 282. 286. 290. 294. 298. 302. 306. 310. 314. 318. 322. 326. 330. 334. 338. 342. 346. 350. 354. 358. 362. 366. 370. 374. 378. 382. 386. 390. 394. 398. 402. 406. 410. 414. 418. 422. 426. 430. 434. 438. 442. 446. 450. 454. 458. 462. 466. 470. 474. 478. 482. 486. 490. 494. 498. 502. 506. 510. 514. 518. 522. 526. 530. 534. 538. 542. 546. 550. 554. 558. 562. 566. 570. 574. 578. 582. 586. 590. 594. 598. 602. 606. 610. 614. 618. 622. 626. 630. 634. 638. 642. 646. 650. 654. 658. 662. 666. 670. 674. 678. 682. 686. 690. 694. 698. 702. 706. 710. 714. 718. 722. 726. 730. 734. 738. 742. 746. 750. 754. 758. 762. 766. 770. 774. 778. 782. 786. 790. 794. 798. 802. 806. 810. 814. 818. 822. 826. 830. 834. 838. 842. 846. 850. 854. 858. 862. 866. 870. 874. 878. 882. 886. 890. 894. 898. 902. 906. 910. 914. 918. 922. 926. 930. 934. 938. 942. 946. 950. 954. 958. 962. 966. 970. 974. 978. 982. 986. 990. 994. 998. 1002. 1006. 1010. 1014. 1018. 1022. 1026. 1030. 1034. 1038. 1042. 1046. 1050. 1054. 1058. 1062. 1066. 1070. 1074. 1078. 1082. 1086. 1090. 1094. 1098. 1102. 1106. 1110. 1114. 1118. 1122. 1126. 1130. 1134. 1138. 1142. 1146. 1150. 1154. 1158. 1162. 1166. 1170. 1174. 1178. 1182. 1186. 1190. 1194. 1198. 1202. 1206. 1210. 1214. 1218. 1222. 1226. 1230. 1234. 1238. 1242. 1246. 1250. 1254. 1258. 1262. 1266. 1270. 1274. 1278. 1282. 1286. 1290. 1294. 1298. 1302. 1306. 1310. 1314. 1318. 1322. 1326. 1330. 1334. 1338. 1342. 1346. 1350. 1354. 1358. 1362. 1366. 1370. 1374. 1378. 1382. 1386. 1390. 1394. 1398. 1402. 1406. 1410. 1414. 1418. 1422. 1426. 1430. 1434. 1438. 1442. 1446. 1450. 1454. 1458. 1462. 1466. 1470. 1474. 1478. 1482. 1486. 1490. 1494. 1498. 1502. 1506. 1510. 1514. 1518. 1522. 1526. 1530. 1534. 1538. 1542. 1546. 1550. 1554. 1558. 1562. 1566. 1570. 1574. 1578. 1582. 1586. 1590. 1594. 1598. 1602. 1606. 1610. 1614. 1618. 1622. 1626. 1630. 1634. 1638. 1642. 1646. 1650. 1654. 1658. 1662. 1666. 1670. 1674. 1678. 1682. 1686. 1690. 1694. 1698. 1702. 1706. 1710. 1714. 1718. 1722. 1726. 1730. 1734. 1738. 1742. 1746. 1750. 1754. 1758. 1762. 1766. 1770. 1774. 1778. 1782. 1786. 1790. 1794. 1798. 1802. 1806. 1810. 1814. 1818. 1822. 1826. 1830. 1834. 1838. 1842. 1846. 1850. 1854. 1858. 1862. 1866. 1870. 1874. 1878. 1882. 1886. 1890. 1894. 1898. 1902. 1906. 1910. 1914. 1918. 1922. 1926. 1930. 1934. 1938. 1942. 1946. 1950. 1954. 1958. 1962. 1966. 1970. 1974. 1978. 1982. 1986. 1990. 1994. 1998. 2002. 2006. 2010. 2014. 2018. 2022. 2026. 2030. 2034. 2038. 2042. 2046. 2050. 2054. 2058. 2062. 2066. 2070. 2074. 2078. 2082. 2086. 2090. 2094. 2098. 2102. 2106. 2110. 2114. 2118. 2122. 2126. 2130. 2134. 2138. 2142. 2146. 2150. 2154. 2158. 2162. 2166. 2170. 2174. 2178. 2182. 2186. 2190. 2194. 2198. 2202. 2206. 2210. 2214. 2218. 2222. 2226. 2230. 2234. 2238. 2242. 2246. 2250. 2254. 2258. 2262. 2266. 2270. 2274. 2278. 2282. 2286. 2290. 2294. 2298. 2302. 2306. 2310. 2314. 2318. 2322. 2326. 2330. 2334. 2338. 2342. 2346. 2350. 2354. 2358. 2362. 2366. 2370. 2374. 2378. 2382. 2386. 2390. 2394. 2398. 2402. 2406. 2410. 2414. 2418. 2422. 2426. 2430. 2434. 2438. 2442. 2446. 2450. 2454. 2458. 2462. 2466. 2470. 2474. 2478. 2482. 2486. 2490. 2494. 2498. 2502. 2506. 2510. 2514. 2518. 2522. 2526. 2530. 2534. 2538. 2542. 2546. 2550. 2554. 2558. 2562. 2566. 2570. 2574. 2578. 2582. 2586. 2590. 2594. 2598. 2602. 2606. 2610. 2614. 2618. 2622. 2626. 2630. 2634. 2638. 2642. 2646. 2650. 2654. 2658. 2662. 2666. 2670. 2674. 2678. 2682. 2686. 2690. 2694. 2698. 2702. 2706. 2710. 2714. 2718. 2722. 2726. 2730. 2734. 2738. 2742. 2746. 2750. 2754. 2758. 2762. 2766. 2770. 2774. 2778. 2782. 2786. 2790. 2794. 2798. 2802. 2806. 2810. 2814. 2818. 2822. 2826. 2830. 2834. 2838. 2842. 2846. 2850. 2854. 2858. 2862. 2866. 2870. 2874. 2878. 2882. 2886.
--------------------------------------	--

	Wort	
1. Imber. A. Schen:		
a) vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtst.	75-78	120-125
b) vollfleischig, ausgem., l. Alter v. 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischig, nicht ausgemähete und ältere ausgemähete	68-68	120-125
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere	62-65	105-115
B. Züffen:		
a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtst.	—	—
b) vollfleischigere jüngere	30-65	90-100
c) mäßig genährte junge und gut gen. ältere	42-47	85-95
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischig, ausgemähete Färsen höchsten Schlachtvermerks	60-71	120-125
b) vollfleischig ausgemähete Kühe höchsten Schlachtvermerks bis zu 7 Jahren	57-60	105-115
c) ältere ausgemähete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	42-55	85-90
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen	31-36	70-80
D. Jungvieh:		
Gering genährtes Jungvieh (Heifer)	40-47	80-85
2. Stalder.		
a) Zoppelteller junger Wast	—	—
b) rechte Wastlader	74-78	120-125
c) mittlere Wast- und rechte Sauglader	59-65	100-115
d) geringere Wast- und gute Sauglader	—	—
e) geringere Sauglader	—	—
3. Schaft. (A. Stallmaische):		
a) Stallkammer und jüngere Stallkammer	—	—
b) ältere Stallkammer, geringere Stallkammer und gut genährte jun. Schafe	—	—
c) mäß. gen. Kammer u. Schafe (Bergschafe)	—	—
B. Weibschafe:		
a) Stallkammer	—	—
b) geringere Kammer und Schafe	70	100
c) —	45-50	100-115
4. Schweine.		
a) vollfleischig Schweine von 80 bis 100kg (100 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	118-120	145-150
b) vollfleischig von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	121-124	152-160
c) vollfleischig von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	—	—
d) fleischschwere über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischig Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	80-90	115-120
f) unzureichende Sauen und geschlachtet (Eber)	84-100	120-130
Zusatz des Marktes: Allgemein sehr mäßig. Was den Russland eingeführte Fleisch: 468 Schweine, 144 Färsen und 78 Schafe.		

Neuz. 16. Augst. Fruchtpreise.	
elien 100 kg Bädfltr. 27.00	Stiermaß 9 kg 5.00 - 8.00
Seage: 100 kg Bädfltr. 23.00	Stiermaß mit 500 kg
Seier 100 kg Bädfltr. 30.50	Stiermaß ob 118.00 - 20.00
(bis 1. Ochr. andst. fiesbar)	Stiegen und Stiermaßfltr.
Seier 100 kg Bädfltr. 30.00	500 kg 21.00 - 22.00
Kastolein 80 kg 6.00 - 7.00	Stiermaß 3.50 - 4.00
Stiefeln 50 kg 4.50 - 4.50	Stiermaß mit 15.00



Als eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit kann man unsere jetzigen Angebote zu alten Preisen bezeichnen, weil auch Möbel während des Krieges enorm im Preise gestiegen sind. Reflektanten sollten im eigenen Interesse jetzt kaufen

Speisezimmer, echt Eiche, 1 apartes Büfett, steil m. Nische. 1 Kredenzschrank. 1 großes Sofa m. Moquettebezug. 1 groß. Umbau m. Seitenschränk. 1 Ausziehtisch mit Verb., 6 echte Rindlederstühle zus. 575.—	Speisezimmer, echt Eiche, in allen Farben gebeizt, in der- selben Zusammenstellung wie vorher, jedoch bedeut. schwerer, hochaparte moderne Form: das Gesims ist zeit mod. und den so sehr beliebten Rippen versehen zus. 730.—	Speisezimmer, echt Eiche, ganz besonders preiswert. 1 Büfett, 2 m br., mod. nied. Form. 1 schwere Kredenz, 1 apartes Sofa. 1 großer Ausziehtisch. 6 echte Rindlederstühle zus. 850.—	Speisezimmer, echt Eiche, 1 Büfett, 2,10 m br., mit schw. Schnittarbeit. 1 schwere Kredenz, 1 apartes Klubsofa. 1 großer Ausziehtisch. 6 schwere Rindlederstühle zus. 1050.—	Speisezimmer, Renaiss. spancastil Zusammenstellung wie vorher, durch die schwere gediegene Ausführung hervorragend in der Wirkung: Büfett oben innen dunkel Hochglanz poliert komplett 1329.—	Speisezimmer, Renaiss. spancastil mit wichtigen gerillten Säulen, das Büfett ist 2,60 m br., oben innen dunkel Mahagoni poliert und mit schwerer plastischer Bildhauerei versehen komplett 1700.—
--	---	---	---	--	--

Weitere Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Einzeilmöbel in enormer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Bergische Möbel-Vertriebsgesellschaft **S. Adler & Co.,**
Commandit-Gesellschaft, **Elberfeld, Hofaue 53**

Der Krieg und die Kinder.

Schon in Friedenszeiten hat man oft seine Freude an dem echt deutschen Geist, der unsere Jugend bewegt, wenn sie sich mit Eifer dem Soldaten- und Kriegsspiel hingibt. So ist es nur zu begreiflich, daß sich heute das weltgeschichtliche Klingen in diesen Spielen widerspiegelt, wie der Krieg über die ganze Seele des Kindes erfüllt. Ein hübsches Zeugnis für die Teilnahme unserer Jungen und Mädchen an dem Weltkrieg bietet ein (im Verlag von Georg Müller-München) soeben erschienenes Buch „Die Kinder und der Krieg“, das die kleinen Leute als deutsche Kinder, als Helden und als mitleidende Teilnehmer an den kriegerischen Ereignissen zeigt. Hier einige Proben:

Das Erkennungszeichen.

Der kleine Klaus spielt mit seinen Bleisoldaten. Doch immer Zeit nimmt er einen davon und verachtet, ihm ein paar vom eigenen Körper geschnittene Mondbaare ins Gesicht zu stecken. Es ist ein mühsames Beginnen. Der Vater sieht eine Weile der eifrigen Beschäftigung seines Stammhalters zu und sagt dann: „Na, Junge, du willst den Soldaten wohl einen Schnurrbart wachsen lassen?“ — „Ja“, sagt Klaus, „wir wollen jetzt einen großen Sieg machen, und dazu müssen wir einen Schnurrbart haben. Und den erkennt man doch bloß an seinem großen Schnurrbart.“

Der Landkrieger.

Die kleine Anne sitzt eifrig an etwas „Bollgen“. Auf die Frage, was es werden soll, sagt sie: „Strümpfe!“ — „Für wen denn?“ — „Für die Soldaten, damit sie nicht frieren, wenn der Landkrieger kommt!“

Sie hilft Soldaten.

Hänschen weiß, daß seine Mutter dem kleinen Schwefelchen Milch zu trinken gab, und daß man das „Stillen“ nennt. Jetzt ist die Mutter damit beschäftigt, die durchziehenden Truppen auf dem Bahnhof mit Kaffee, Milch und dergleichen Erfrischungen zu versorgen. Eines Tages fragt ihn eine Bekannte auf der Straße: „Na, Hänschen, was machst denn deine Mama?“ — „Die hilft Soldaten!“ entgegnete Hänschen stolz.

Berliner Kinder.

Ein kleines Mädchen sieht, wie requiriert wurde zum Bahnhof getrieben werden, und es sagt zu seinem etwas größeren Bruder: „Ach, könnt ich doch auch 'n Pferd sein! Denn könnt ich doch mit 'n Kriecher zu fahren.“ Der größere Bruder, verärgert: „So ne Kuh wie du willst 'n Pferd sein? Gesehst du die?“

Natürlich spielt der Krieg auch in der Schule eine wichtige Rolle, besonders wenn an den Tagen der glorieichen Siege unserer Truppen der Unterricht ausfällt. Davon erzählt das folgende Gedicht:

Die Winterschlacht in Masuren.

Die beiden Vögel eines in Münden lebenden Deutsch-Amerikaners führen über die Kriegsergebnisse; der Ältere ausführlich, der Jüngere flüchtig. Nach der Winterschlacht in Masuren fällt zur Feier des großen Sieges der Unterricht aus. Die Freude unter den Vögeln ist natürlich groß. Als sie am Tage darauf wieder in der Schule sind, regt es den Vater, nachzusehen, was sie über das große Ereignis niedergeschrieben haben. Im Bunde des Älteren findet sich eine Eintragung, die ungefähr den offiziellen Berichten entspricht; in dem des Jüngeren aber prangen unter der Überschrift über die ganze Seite geschrieben die kurzen Worte: „Gut, so Old Gind!“

Auch von Laten, Olfen und Lifen der kleinen Golden wird in dem unterhaltenden Buche berichtet:

Gesprenkte Fesseln.

Roman von Hans Richter.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er fühlte selbst, daß er Regina damit untreu tat, doch fühlte er nicht mehr anders. Er zerrte seine beste Kraft in diesem fruchtlosen Begehren, dessen Streben. Sein ganzes Sein wurde heruntergezerrt von der endlosen Qual verdrängter Eifersucht. Er kam so weit, bisweilen der Liebe zu fluchen, welche ihn gefangen hielt, sich gewaltsam losreißen zu wollen — doch das vermochte er nicht mehr! So fühlte er sich mit seinem Leben verknüpft, daß er außer ihr überhaupt nichts weiter kannte, hoffte, fürchtete.

Wie sehr er mit seinen leidenschaftlichen Ausdrücken Regina auch erschreckte und oft sogar beleidigte, so war er doch leicht, ihm zu verzeihen. Sie sah ja so klar, daß eben nur die Größe seiner Liebe es war, die ihn feilen ließ, und daß sie sich in dieser Beziehung in Unrecht gegen ihn war. So gelang es ihr auch jetzt, ihn immer wieder zu verstehen und von einem gewaltsamen Zerbrechen abzuhalten. Sie besaß eine fast unbegrenzte Macht über ihn. Ihrer weichen, bittenden Stimme, dem Nicken ihrer lieben Augen, ihren Lächeln und Tränen vermochte er nicht zu widerstehen. So folgte auf jeden Zwist sofort die Versöhnung. Dennoch blieb in Edebrechts Herzen ein Stachel zurück, der sich immer tiefer und jäher einfrachte. Seine Liebe wurde nicht geringer, aber er sagte sich, daß sie bereits viel zu gewaltig sei, daß Regina sie nicht in gleichem Maße erwidere, daß er glücklicher wäre ohne sie, die ihm bisher fast nur Leid gebracht, und daß er beginnen müsse, sie zu meistern, wenn er nicht ganz zum willenlosen Sklaven eines Weibes herabsinken wollte.

Sogar seine Gesundheit litt unter diesen endlosen Kampfen. Er wurde blaß und bager. Zur Arbeit fehlte ihm die gewohnte Ruhe und Tatkraft und in den Nächten der Schlaf.

Um so dauernder und bestiger blieb seine gezeigte Stimmung, da er ja selbst noch ein Geheimnis mit sich herumtrug, ohne daß sich eine Gelegenheit finden wollte, es zu offenbaren. Regina beharrte so fest in ihrem engbegrenzten Familiengefühl, war ohnehin stets schon so bedrückt dem Verzeihen nahe und — wenigstens noch seiner Meinung — in ihrer Treue zum Schwanken geneigt, wenn auch letzteres mehr aus äußerlichen, als aus inneren Gründen, daß er die doch unbedingt nötige Erklärung von Tag zu Tag verschob.

Ein Beispiel.

Auf der Plattform der Straßenbahn erzählt ein feldmarschmäßig ausgerüsteter Soldat einem Fahrgast folgendes: „Dußt da bei meinem Gang durch die Stadt ein arm aussehendes, vielleicht acht bis neun Jahre altes Kind hinter mir drein und sagt treuerherzig: „Du, Soldat, i hab' sei auch was für euch g'wart — da —“, und halt mit freudbestrahlend eine Hand voll Kupfer hin. Vierzundbreißig Pfennige. Auf meine Frage: „Wo gehst denn du hin?“, führt mich das Kind zur elterlichen Wohnung. Und wie sah es dort aus! Armut, Elend, Mangel am Nötigsten!“

Das rote Kreuz.

Hänschen soll Schläge bekommen. Aber es weicht sich zu helfen. Als der peinigende Augenblick gekommen ist, leuchtet dem väterlichen Richter, an die entsprechende Stelle plazierte, das Zeichen der Unverletzlichkeit — ein rotes Kreuz auf seinem Felde — entgegen.

Vermischtes.

Schopenhauer, der Plagiator.

Das in französischen Blättern oft erdörte Kapitel des Nachahmungsschwinds der Deutschen wird durch das folgende „Eingekandt“ eines fleißigen Lesers des „Figaro“ um ein neues drohendes Beispiel vermehrt. Der belehnte Herr, der auf den Namen Jules Rannier hört, schreibt: „Man macht immer so großes Heben um Schopenhauer, und besonders die Franzosen, die behaupten sich so gern auf dessen bekanntem Ausdruck von der Frau als einem „Reifen mit langen Haaren und kurzem Verstand“. Als ich jüngst in meiner Bibliothek ein kleines Büchlein durchblätterte, das eine Sammlung von Sprichwörtern und Sentenzen der Spanier enthält, und das im 17. Jahrhundert veröffentlicht wurde, fiel ich auf einen Spruch, der von der Frau behauptet: „Cabello luengo y corto el seso“ (lange Haare, kurzer Verstand). Die Deutschen sind so zu allen Zeiten und auf allen Gebieten nur unverschämte Abschreiber und Nachahmer gewesen. (!) Wenn ich heute in der glücklichen Lage bin, auf die schwarze Liste dieser Fälscher, die sich mit fremden Federn schmücken, den Namen eines ihrer berühmten Philosophen einzutragen, so schmeichelt ich mir mit der Hoffnung, damit dem patriotischen Gefühl jener Leser eine Minute Vergnügen und Freude verschafft zu haben.“

Die Ehegattin der Japanerinnen.

Am Morgen des für die Hochzeit angelegten Tages erhielt die japanische Braut von ihrer Mutter feierlich folgende Anweisungen überreicht, die seit Jahrhunderten in Japan als die zwölf Gebote der Ehe bekannt sind: 1. Von dem Augenblick an, in dem du verheiratet bist, hast du aufgehört, meine Tochter zu sein. Du schiddest also von da an den Eltern deines Gatten den Gehorsam, den du bisher deinem Vater und deiner Mutter erwiesen hast. 2. Wenn du Frau bist, so ist dein Gatte dein unbeschränkter Herr. Sei demütig und höflich; der Gehorsam dem Gatten gegenüber ist die edelste Tugend, die eine Frau besitzt. 3. Sei zu der Mutter deines Gatten stets liebedienig. 4. Sei nicht eifersüchtig; denn die Eifersucht tötet die Vereinigung, die dein Gatte für dich hegt. 5. Gerade nicht in Zorn, wenn dein Gatte einmal irrt. Hülle dich in Geduld, und wenn er wieder ruhig geworden ist, dann rede mit ihm in freundlicher Weise. 6. Unterhalte dich nicht so viel. Sprich von deinen Nichten nichts Schlechtes und trage keinen Klatsch umher. 7. Etwa zeitig auf, gehe spät zu Bett und halte deinen Nachmittagschlaf. Trinke wenig Wein, und hüte dich, ehe du nicht das fünfzigste Jahr erreicht hast, an öffentlichen Vergnügungen teilzunehmen oder dich unter die Menge auf der Straße zu mischen. 8. Befrage deine Zaubrerin und Wahrsager. 9. Sei eine gute Hausfrau und suche

in der Wirtschaft, wo es geht, zu sparen. 10. Obwohl du noch jung bist, so vermeide es doch, ausschließlich mit jungen Leuten zu verkehren. 11. Trage keine Kleider von allzu lebhaften Farben, bleibe dich immer bescheiden und schlicht. 12. Sei nicht stolz auf die Stellung und das Vermögen deines Mannes, wenn er reich ist, so unterlasse es, Aufstellungen auf seine Vermögensverhältnisse zu machen, wenn dein Gatte nicht das Gespräch selbst darauf bringen. — Ob die europäischen Ehemänner wohl böse wären, wenn ihre Gattinnen ähnliche Anweisungen erhielten?

Gerichtssaal.

Elberfeld, 17. Aug. Eine verwegene Einbrecherbande und deren Helfer standen gestern hier vor dem Straßengericht, 16 Personen betrafen die Verurteilung. Die anderen sind in Haft. Das Verbrechen gegen einen 17-jährigen Knaben abgetrieben werden, weil dieser sich in der Hand befindet. Seine Haupttat lag in Elberfeld, in zwei Fällen insofern, einmal in Hagenhorst. Da die Gesellschaft in den Angelegenheiten des Straßengerichtssaals nicht untergebracht werden konnte, mußte die Hauptangelegenheiten in Anspruch genommen werden. Die Hauptangelegenheiten waren der Hausdiener Julius Th. der Arbeiter Joseph K., der Eisenleger Walter K., der Schlosser Wilhelm K., der Schneider Wilhelm K., alles erheblich vorbestrafte Personen aus Elberfeld; sie haben die ihnen zur Last gelegten Einbrüche teils allein, teils gemeinschaftlich ausgeführt. Die übrigen Angeklagten waren als Helfer und Helfershelfer teils der Begünstigung, teils der Schließung angeklagt. Th., der zuletzt in Köln verurteilt worden war, nahm bald nach seiner Entlassung an dem Gefängnis seine durch die Straßengerichtsaalung ungewisse unterbrochene Einbrecher-Tätigkeit wieder auf, und zwar zuerst in Hagenhorst bei dem Wirt Stüder, bei dem er früher einmal gearbeitet hatte. Er hat dort zwei Herrschaftliche und einwöchentlich danach aus dem Wein Keller einen Korb voll Sekt und Rotwein begehrt. Seine zweite Tat hatte einen Wert von 570 Mark. In der Nacht zum 30. Dezember verübte er in Elberfeld in der Adersstraße einen Einbruch bei den Eheleuten Fritz Mörs und nahm diesen zwei Herrschaftliche und mehrere Damenkleider im Gesamtwert von 381 Mark ab. Um diese Sachen an den Mann bringen zu können, fuhr er nach Köln. Dort begab er sich am 3. Januar einen neuen Einbruch in der Richard-Wagnerstraße in einen Antiquariatsgeschäft. Hierbei erbeutete er 40 Mark, einige Juwelen, Schmuck und Waren. Den vierten Einbruch beging er ebenfalls in Köln, und zwar in der Nacht zum 8. Januar bei dem Kaufmann Müller, einem Kolonialwarenhändler. Hier fielen ihm für 115 Mark Lebensmittel in die Hände. Einen Teil davon veräußerte er dort, den Rest schleppte er nach Elberfeld zu seinen der Schließung mitangelegten Bekannten. Nach einer längeren Unterbrechung seiner Tätigkeit, am 30. Januar, brach er bei dem Wirt Hagemüller in der Sedanstraße in Elberfeld ein. Diefem haßte er zwei goldene Ringe, zwei goldene Uhren, einen Leberzieher, Damenkleider, Wäsche usw. im Werte von mehreren hundert Mark. Ein größerer Erfolg gelang ihm und einem anderen noch nicht ermittelten Aufbruch in der Nacht zum 1. Februar hier in der Königsstraße bei dem Sattler und Bollerer Robert vom Dorp. Hier nicht weniger als 4-5000 Mark Leberwaren aller Art fielen in die Hände. Wo sie damit geblieben sind, weiß man nicht, einen Teil haben sie in Köln an den Mann gebracht. In der Nacht zum 9. Februar wurde ihm endlich das Handwerk gelegt. Er war in der Kontorräume der Firma Kann, Wilhelms & Co. hier in Elberfeld eingebrochen, hatte mehrere Kisten ausgebrochen und sich daraus außer Kontorrollen, einen etwa 14 Mark bares Geld, Briefmarken, eine goldene Uhr usw. angeeignet. Auf dem Rückwege nahm er auch noch zwei Leberzieher mit. Zufällig kam ein Inhaber der Firma, der von einer Reise zurückkehrte, an seinem Kontor vorbei, er sah die Sachen, vermutete sofort Einbrecher und benachrichtigte telephonisch die Kriminalpolizei. Dieser gelang es dann den Büschen, der sich hinter großen Balken verdeckt hatte, zu erwischen und dingst zu machen. Vorher hatte Th. aber „meistenshaft“ in seinen fünfzigsten Weingelagerten noch andere Einbrüche verübt. Zusammen mit Th. war er in der Nacht zum 11. Januar in Köln in das Kontor der Firma Schmidt Dörmann eingebrochen und hatte dort an barem Geld und Briefmarken im aufgeschätzten Werte von 70 Mark, sowie zwei Schreibmaschinenteile im Werte von 100 Mark entwendet. Um

den Nachforschungen der Polizei zu entgehen, war er wieder nach Elberfeld zurückgekehrt und hatte hier zusammen mit Ka. und Th. zunächst in der Nacht zum 6. Februar bei dem Kaufmann Kattwinkel in der Breitestraße für 370 Mark Lebensmittel, 30 Mark bares Geld, den Inhalt einer Sammelbüchse des roten Kreuzes und andere Sachen gehohlet. Für 10 000 Mark Leberwaren raffen sie schließlich in der Nacht zum 9. Februar in dem Pöben der Firma Georg Kraus Radfahrer in der Schwannestraße, in den sie eingebrochen waren, zusammen; diese Beute wurde ihnen als 1 wieder entziffen, denn sie waren entdeckt worden, und es fielen sich mit den wertvollen Sachen, die sie bereits in Kattwinkel verpackt hatten, entfernen konnten, wurden sie von der hingerufenen Kriminalpolizei festgenommen. Während die Einbrecher ein fast ungeschütztes Geschäft ablegten, leugneten die Beifälle und Helfer Angeklagten zum Teil und konnten auch nur teilweise überführt werden. Das Gericht verurteilte Th. zum 10-jährigen Zuchthaus, Ka. wegen dreier schwerer Diebstähle zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, Th. wegen eines Falles zu 9 Monaten Zuchthaus, Th. wegen zwei schweren Diebstählen unter Annahme willkürlicher Umstände zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis. Von den Helfern wurde gegen den Tagelöhner Aug. K. auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt. Die übrigen kamen mit Gefängnisstrafen von einer Woche bis 6 Monaten davon. Den zu Zuchthausstrafe verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre abgesprochen.

Briefkasten.

Antworten an die Redaktionen können nur dann berücksichtigt werden, wenn ihnen Name und Adresse, die telephonisch oder schriftlich mitgeteilt werden, und die letzte Lebensversicherungsgesellschaft angegeben ist. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Juristische.

A. G. 30. Der Arbeitgeber muß diese Beiträge zahlen. Das von Ihnen Vorgelegte können Sie zurückverlangen. — Gosswil. 1. Wenn als Erfüllungsort nicht ein inländischer Ort (s. B. Ihr Wohnort) mit dem Schuldner vereinbart ist, in welchem Falle Sie persönlich die Klage einreichen und nur bei vorzeitigem Verzug können, kommen Sie ohne Zugabe eines Anwalts nicht aus, oder Sie müßten die Termine bei dem zuständigen Gericht selbst wahrnehmen. 2. Schwerer Verzeßer und zeitweilige dienstunfähig machende allgemeine Körperkrankheit, Mißgestaltung oder Mutismus. 3. Es ist uns nicht bekannt. — A. G. 30. 11. Sie können nur sofort, sondern nur vierteljährlich kündigen. Wenn Sie ein Anhängen- oder Sicherheitskloß an halten Sie die Auslagen von der Kasse ab. — A. G. 100. 1. Sie können Lagergeld vom 15. 1. ab verlangen. Wieviel, läßt sich allgemein nicht sagen; das kommt ganz auf die Verhältnisse an. 2. Sie brauchen nur gegen Zahlung zu liefern. Verweigert der Kunde die Abnahme und Zahlung, so können Sie ihn darauf verklagen. Sie können ihm auch eine angemessene Frist zur Abnahme und Zahlung mit der Erklärung bestimmen, daß Sie nach fruchtlosem Ablauf der Frist unter Nachtritt vom Betrage Schadenersatz wegen Nichtabnahme verlangen würden. In diesem Falle können Sie die die Beihilfen anderweit verkaufen und, soweit der Kaufpreis niedriger ist als der mit dem jeweiligen Kunden vereinbarte, die Differenz von diesem verlangen.

Verchiedenes.

G. G. 102. Wenden Sie sich an den Lehrer Ihres Sohnes, der die Befähigung zum Lehrerberuf am besten beurteilen und Ihnen den Bildungsgang genau schildern kann. Befähigten und fleißigen Schülern werden in Bedürfnisfall Unterstützungen auf der Präparandenanstalt und auf dem Seminar gewährt. — W., Wittinghausen. Wenn Sie einwillig angeheilt sind, wird das volle Gehalt während der Kriegszeit gezahlt. Bei auftragswertiger Befähigung ist die Sache zweifelhaft, wenn auch eine Verhütung des Unterrichtsmittels der auftragswertigen Befähigten Lehrern das Gehalt sichern will. Sichern Sie sich rechtzeitig. Die zweite Frage können Sie sich wohl selbst mit dem Beantworten. — A. G. 30. In Elberfeld wohnen mehrere homöopathische Heilpraktiker. Sie im Adreßbuch nach. — A. G. 10. Die fleißigen Schüler können nicht gezimmert werden. — G. G. Lehrer. Wenden Sie sich an den Leiter der hiesigen Präparandenanstalt, Rektor Schäfer, Schule an der Kronenstraße. Bei Ihrem vorgerückten Alter kann wohl eine private Vorbildung für das Seminar in Frage, die aber keineswegs so einfach ist, wie Sie zu vermuten könnten. Höflichere Bedingungen sind nicht zu erwarten.

Gastzimmer im „Weißen Hof“; da hat er mich auch ausgegabelt.“

Regina hatte das Auserit aufgerissen und den Bogen entziffert.

„Liebste Schwester, es geht nun wohl zu Ende.“ — Vielleicht verdammt Du mich — vielleicht launst Du mich verzeihen, — helfen aber wohl kaum. Ich rede auch nicht darauf, nur sehen muß ich Dich noch einmal. Laßte mich sagen, wann und wo ich Dich sprechen kann. Aber heute noch, ich muß mit dem Frühling zurück oder — fort. Sei gegrüßt, Du Liebe, Treue.

Dein armer Ottomar.“

Sie fühlte, daß sie leichenblau geworden war. Mechanisch suchte sie den Brief zusammen und steckte ihn zu sich.

„Was darf ich dem Herrn Leutnant melden?“ fragte der Unteroffizier, der sie teilnahmsvoll ansah. Er mochte wohl ahnen, daß er der Überbringer einer Unglücksbotschaft war.

„Sagen Sie meinem Bruder, ich werde ihn heute abend um elf Uhr, an der Grabkapelle erwarten.“

Der Mann grüßte militärisch und ging. Das Klirren seiner Sporen und das Klappern seines Säbels tönte noch in Reginas Ohren, als er bereits längst ihren Willen erschunden war. Eine nervenzerrnende Rast des hereinbrachenden Unheils, und dabei schien die Sonne am Himmel aufgehört, und die düstere Wolkenwand breitete sich weiter und weiter über ihr ganzes Leben hinaus, alles Glück und jede Hoffnung verflüchtend.

Schattengefährte!

Das Fortrennen einiger heimtückischen Feindwagen riß sie aus ihren Trümmern. Eilig ging sie in das Schloß zurück. Es war ihr unmöglich, jetzt mit jemandem zu sprechen.

Baleska und Lotte, welche sich seit einiger Zeit merkwürdig gut vertragen, riefen sie an, aber sie winkte ihnen ab, als sei sie der ganz beschäftigt, und ging in ihr Zimmer, um dort in saftigsten Weinen auszubrechen.

„Es geht nun zu Ende.“ — zwanzig, dreißig mal las sie den kurzen Satz. Zu Ende — sie begriff. Der Unfall! — So hatte er trotz seiner Schwüre, trotz ihrer flehentlichen Bitten und ihrer Hilfe doch wieder Schulden gemacht! Er wußte, daß diesmal keine Hilfe mehr sein würde. Das sollte nun daraus werden?

(Fortsetzung folgt.)

